

Dr Małgorzata Bogaczyk-Vormayr

Institut für Philosophie UAM, Poznań/Posen

Europa und Solidarität. Die Vielfalt und die Einheit des Europäischen aus heutiger Sicht

AMU-PIE WS 2014/15

1. Vorlesung:

EINLEITUNG IN DIE THEMATIK
UND IN DAS PROGRAMM
DER LEHRVERANSTALTUNG

VORLESUNGEN UND SEMINARE

- ◉ Einleitung in die Thematik und in das Programm der Lehrveranstaltung
- ◉ Dialoge und Grenzen - eine Übersicht. Sozialpolitische Theorien über die Grenzprojekte (Kulturaustausch, zweisprachiger Unterricht etc.)
- ◉ Etablierte und Außenseiter (u.a. H. Arendt, N. Elias)
- ◉ Dialogphilosophie - Figurationssoziologie - Friedensbewegung
- ◉ Das nackte Leben und die moderne Biomacht (u.a. V. Frankl, M. Foucault, G. Agamben)
- ◉ Die Revolutionen der Rechte und Menschenrechte - ein historischer Überblick; die europäische Aktualität
- ◉ Europäische Friedensbewegung
- ◉ Deutsche Erinnerungskultur (Literatur, Kunst, Film)
- ◉ Vielfalt verpflichtet? Ausblick in die Thematik und Schlussdiskussion
- ◉ Das europäische Alphabet
- ◉ Das philosophische Projekt „Europa“
- ◉ Conditio humana auf europäisch
- ◉ Lager als Nómos?
- ◉ Machtkritik und Pazifismus-Dilemma
- ◉ Alte und neue Kriege
- ◉ Erinnerungskultur und Gedächtnisethos

Zu Seminar-Lektüre:

<https://international.amu.edu.pl/amu-pie-short-courses2/amu-pie-short-courses/amu-pie-offer-20142015-winter-semester2>

LITERATURLISTE

- ◉ G. Agamben, Homo sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben, übers. v. H. Thüring, Suhrkamp 2002.
- ◉ H. Arendt, Vita activa oder Vom tätigen Leben, Piper 2000.
- ◉ H. Arendt, Über den Totalitarismus. Texte Hannah Arendts aus den Jahren 1951 und 1953, übers. v. U. Ludz, Hannah-Arendt-Institut 1998.
- ◉ H. Arendt, Was ist Politik? (Fragmente aus dem Nachlass 1950-1959), Piper 1993.
- ◉ A. Badiou, Ist Politik denkbar?, übers. v. F. Ruda et J. Völker, Merve 2010.
- ◉ N. Elias, Humana conditio. Beobachtungen zur Entwicklung der Menschheit am 40. Jahrestag eines Kriegsendes, Suhrkamp 1985.
- ◉ K.-M. Gauß, Europäisches Alphabet, Zsolnay 1997.
- ◉ V. Havel, Briefe an Olga. Betrachtungen aus dem Gefängnis, Rowohlt 1998.
- ◉ B. Hrabal, Wer ich bin, Suhrkamp 1998.
- ◉ S. Horvat et S. Žižek, Was will Europa, Laika 2013.
- ◉ C. Leggewie, Mut statt Wut: Aufbruch in eine neue Demokratie, Edition Körber Stiftung 2011.
- ◉ H. Müller, Der König *verneigt sich* und tötet, Carl Hanser Verlag 2003.
- ◉ S. Pinker, Gewalt. Eine neue Geschichte der Menschheit, übers. v. S. Vogel, Fischer Verlag 2011.
- ◉ T. Seifert et K. Werner, Schwarzbuch Öl. Eine Geschichte von Gier, Krieg, Macht und Geld, Deuticke Verlag 2005.
- ◉ P. Sloterdijk, Du mußt dein Leben ändern, Suhrkamp 2011.
- ◉ H. Welzer, Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird, Fischer-Verlag 2008.

Zur Person

Die Idee zu dieser Veranstaltung entstand durch meine Interessen:

- Philosophie des Dialogs
- Kontexte des Dialogs: In der Politik (Versöhnungsmodell), in der Religion (jüdisch-polnischer Dialog), in der Kultur (interkultureller Dialog) und in der Kunstgeschichte (Art brut)
- Das Leben im Grenzgebiet (Lebenserfahrungen, Zweisprachigkeit, kulturelle Grenzprojekte)
- Neue Grenzziehungen versus Dialogversuche
- Axiologie des öffentlichen Raumes. Zivilcourage, ziviler Ungehorsam, Gewaltfreie Aktion. Menschenrechte
- Der Begriff der Souveränität und die Machtkritik. Lager als Nomos der Moderne
- Weltweite Eskalation der Konflikte durch Kampf um Ressourcen und wachsende Migration und Flucht



Maciej Jabłoński, „Dialog“

FRAGESTELLUNG:

“Das Projekt Europa” - eine seit Jahrzehnten nicht mehr realisierte Idee, eine nicht mehr realisierbare Politik, eine demokratisierte Bewegung oder ein Festungsbau?

Die Ursprünge, die Erfolge und das Scheitern sowie die Perspektiven von zeitgenössischen Entwürfen zur europäischen Solidarität - nicht nur innerhalb des Kontinents - werden aus der Sicht der politischen Philosophie, der Ethik und der Sozialphilosophie dargestellt. Der Wandel der europäischen Selbstsicht, der Vereinigungs-, Frieden- und Globalisierungskonzepte wird aus philosophischen, politikwissenschaftlichen wie auch literarischen Schriften herausgearbeitet - von Karl Jaspers, Hannah Arendt oder Herta Müller bis hin zu Harald Welzer, Steven Pinker oder Peter Sloterdijk. Anhand der aus der Friedensforschung stammenden Modelle der Versöhnung und des Dialogs wird über die Herausforderungen des heutigen Europa nachgedacht: Demokratisierung vs. Nationalisierung, Menschenrechte, Asylpolitik, Ressourcen u. Ökologie.

Keywords: Europa, Solidarität, Erinnerungskultur, Mehrsprachigkeit, Dialog, Grenze, Inklusion/Exklusion, Biomacht, Friedensbewegung, Gewalt, Demokratisierung, Asyl, Globalisierung

ERSTE ZUGÄNGE: BEGRIFFE

Solidarität, Beziehung, das Andere,
der Fremde, Versöhnung, Erinnerung, Grenze

SOLIDARITÄT

Solidaritas - die Bereitschaft, sich für gemeinsame Ziele oder für Ziele anderer einzusetzen, die man als bedroht und gleichzeitig als wertvolle und legitim ansieht, bes. die engagierte Unterstützung eines Kampfes gegen Gefährdungen, vor allem gegen Unrecht, im weiteren Sinne auch: Zusammenhalt, soziale Bindung, Zusammengehörigkeitsgefühl

AUS DER BEGRIFFSGESCHICHTE

- ◉ Solidarität als (brüderliche) Nächstenliebe:
u.a. Voltaire, G.E.Lessing
- ◉ Encyclopedie 1773: *In solidum*: „Alle für einen
und einer für alle“ - *Obligatio in solidum*
- ◉ P. Leroux: Nächstenliebe - *solidarite humaine*
- ◉ A. Comte: Solidarität als Verbundenheit aller
Menschen
- ◉ F. Lassalle: Solidarität der Interessen,
Gemeinsamkeit und Gegenseitigkeit in der
Entwicklung
- ◉ E. Durkheim: Solidarismus; *solidarité sociale* -
statt Nächstenliebe u. republik. Brüderlichkeit

Europa hat sich historisch immer durch das definiert, was es als nicht zu ihm gehörig verstanden hat.

Für Europa ist also die Grenze konstruktiv, die es zwischen sich und den anderen setzt. Diese Grenze ist nicht immer an derselben Stelle verlaufen, und sie wurde auch stets anders begründet. Jenseits von ihr lebten einmal die Barbaren, die Heiden, die Falschgläubigen, die Kommunisten; einmal war auf die Leute jenseits der europäischen Mauer der Bannstrahl der Ketzerei, dann jener gerichtet, dass sie der wahren Aufklärung nicht teilhaftig geworden sind.

Nun befinden wir uns in der Phase, in der Europa seine Grenzen wiederum neu zieht - neu erfindet, könnte man sagen. Jenseits unseres Reiches des Wohlstands und der Toleranz leben jetzt die Hungerleider, denen ihr europäischer Status gerade wegen ihrer Armut abgesprochen wird.

Karl-Markus Gauß in einem Interview, 2005

Beziehung

Wer Du spricht, hat kein Etwas zum Gegenstand.

Denn wo Etwas ist, ist anders Etwas,
jedes Es grenzt an andere Es,
Es ist nur dadurch, daß es an andere grenzt.

Wo aber Du gesprochen wird, ist kein Etwas.
Du grenzt nicht.

Wer Du spricht hat, hat kein Etwas, hat nichts.
Aber er steht in der Beziehung.

Martin Buber, *Ich und Du*

L'Autre – der Andere, das Andere

Ich möchte sagen, daß ein wirklich menschliches Leben kein zufriedenes Leben bleiben kann in der Gleichheit mit dem Sein, im Leben der Ruhe, sondern daß es bei dem Anderen aufwacht, das heißt immer dabei ist, sich zu ernüchtern, daß das sein – im Gegensatz zu dem, was so viele beruhigende Traditionen sagen – niemals eine eigene Daseinsberechtigung darstellt.

Emmanuel Lévinas, *Ethik und Unendliches*
übers. von Dorothea Schmidt

Der Andere – der Feind oder der Freund vom anderen Ufer

Um die ideologischen Nebel zu zerstreuen, die das Gebiet der Feindschaft umlagern, müssen wir von einer fragwürdigen Ontologie der Feindschaft zur Genealogie der Feindschaft überwechseln. Wir fragen hier: „Wer ist mein Feind?“ oder:

„Was ist ein Feind?“, aber man soll hier eine andere Frage vorzuschicken, die Frage nämlich: „Wie wird man zum Feind?“

Zum Ausgangspunkt nehme ich eine berühmte Frage von Pascal:
„Warum tötet Ihr mich?“

Ach, Mein Freund, würden Sie diesseits wohnen...“

In der Antwort, die ich über das Wasser hinweg aussende, wird der Andere als Freund angeredet, aber als bedingter Freund. Die Bedingung, die uns daran hindert, miteinander Freund zu sein und nicht nur so heißen, ist eine Scheidelinie: der Fluss oder ein Gebirge wie die Pyrenäen. Es ist das Ufer, das den Rivalen hervorbringt.

B. Waldenfels, *Fremdheit, Gastfreundschaft und Feindschaft*

Solidarität

Das Wort „Solidarität“ vereinigt in sich unsere unruhigen Hoffnungen, es gibt Anstoß zu Mut und zum Denken und verbindet Menschen miteinander, die sich gestern noch fernstanden.

Die Geschichte bringt Ideen hervor, damit hernach diese Ideen die Geschichte gestalten können.

Das Wort „Solidarität“ hat sich heute mit anderen Worten verbunden, um unserer Zeit eine neue Gestalt zu geben.

Es gibt einige solcher Worte: „Freiheit“, „Unabhängigkeit“, „Menschenwürde“ – und heute „Solidarität“.

Józef Tischner, *Solidarität der Gewissen*
übers. v. E. Schleicher

Versöhnung

Versöhnung ist ein zutiefst inter-personales Geschehen, in das sich Menschen als solche und als ganze einbringen. Im Prozess der Versöhnung gehen beide Seiten aufeinander zu, indem sie eigenes Unrecht und Schuld benennen, die/den andere/n in ihrem/seinem berechtigten Anderssein anerkennen und bereit sind, einen Beitrag zur Heilung ihrer Beziehungen zu leisten.



Von der Stadtbrücke sieht man es plötzlich in ungewohnter Schärfe, das Zwischenland zwischen Deutschland und Polen, zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen West und Ost, zwischen reich und arm, oder, aus der Nähe betrachtet, zwischen Oderturm und ehemaligen Ostmarktstadion.

Mit einem Mal öffnet sich der Blick dafür, dass es hier nicht nur zwei Länder gibt, sondern auch einen Raum zwischen ihnen, einen Zwischenraum, aus dem betrachtet vieles anders wirkt als aus der sicheren Perspektive des Binnenlandes. Auf der Brücke versteht man plötzlich, was diejenigen meinen, die sagen, der Westen sei hier östlicher als irgendwo und der Osten westlicher.

Man spürt, dass hier etwas neues am Entstehen ist, etwas, für das wir noch keine Begriffe haben, dafür aber umso mehr Vermutungen.

Uwe Rada, *Zwischenland*

Aglaya Veteranyi: Die Flucht

Das Kind packt die Puppe in den Koffer.

Die Mutter packt das Kind in den Koffer.

Der Vater packt Mutter und Haus in den Koffer.

Das Ausland packt Vater mit Koffer in den Koffer.

Schickt alles zurück.

Es verstecken sich im Wald:

1 Puppe

1 Kind

1 Mutter

1 Vater

1 Haus

2 Koffer

1 Flucht

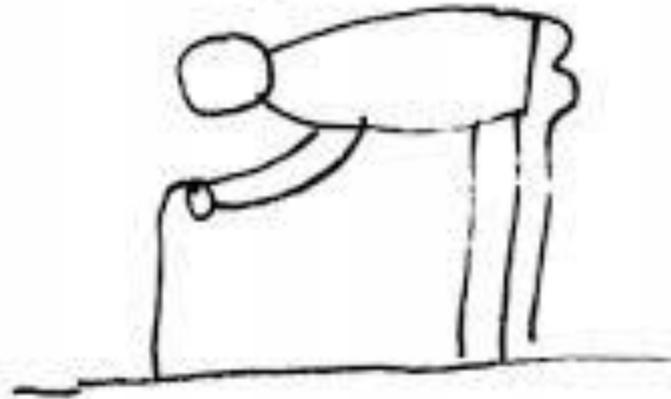
ALTE UND NEUE GRENZEN

© DAN PERJOVSCHI

EUROPE
← Big COUNTRY → SMALL COUNTRY →

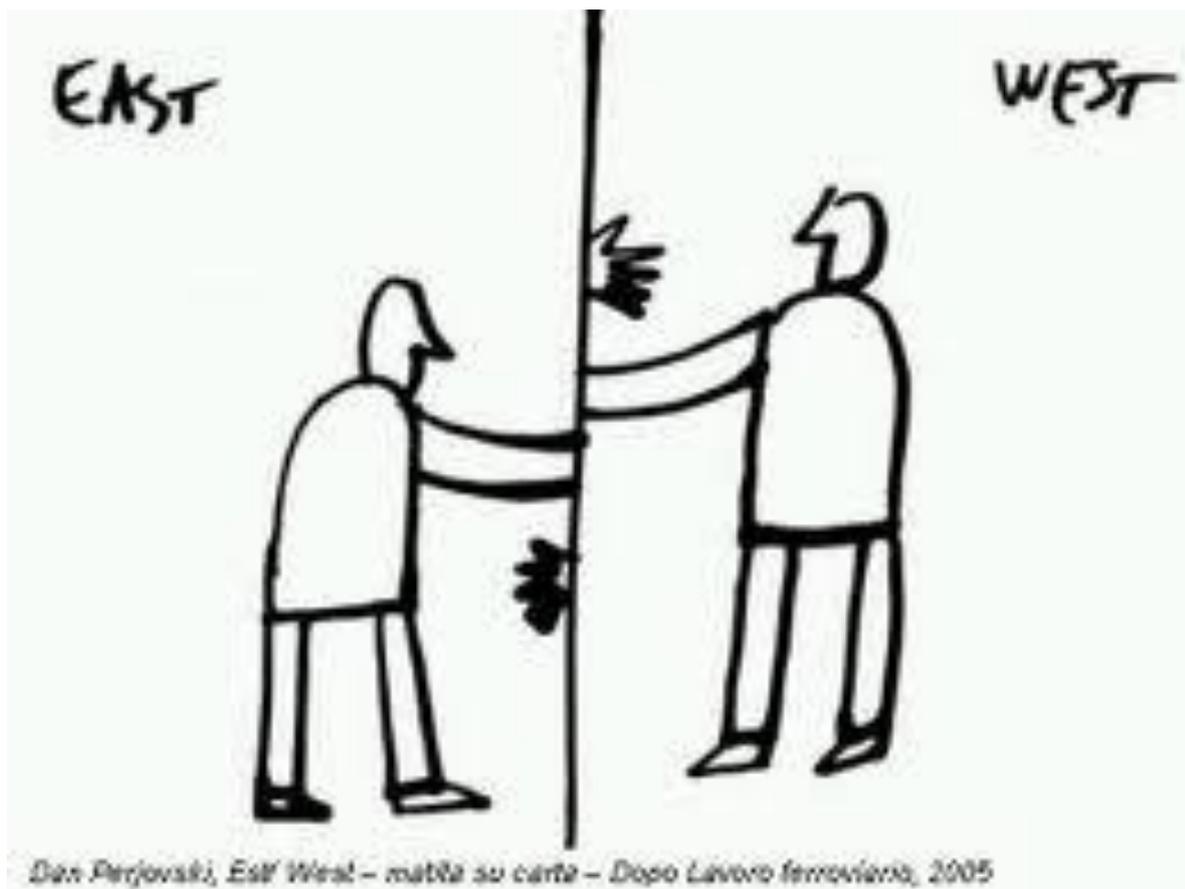
A handwritten diagram of the word 'EUROPE'. The word is written in large, capital letters. Below the word, there are two horizontal arrows. The first arrow starts under the 'E' and ends under the 'P', with the text 'Big COUNTRY' written below it. The second arrow starts under the 'P' and ends under the final 'E', with the text 'SMALL COUNTRY' written below it.

OLD EUROPE

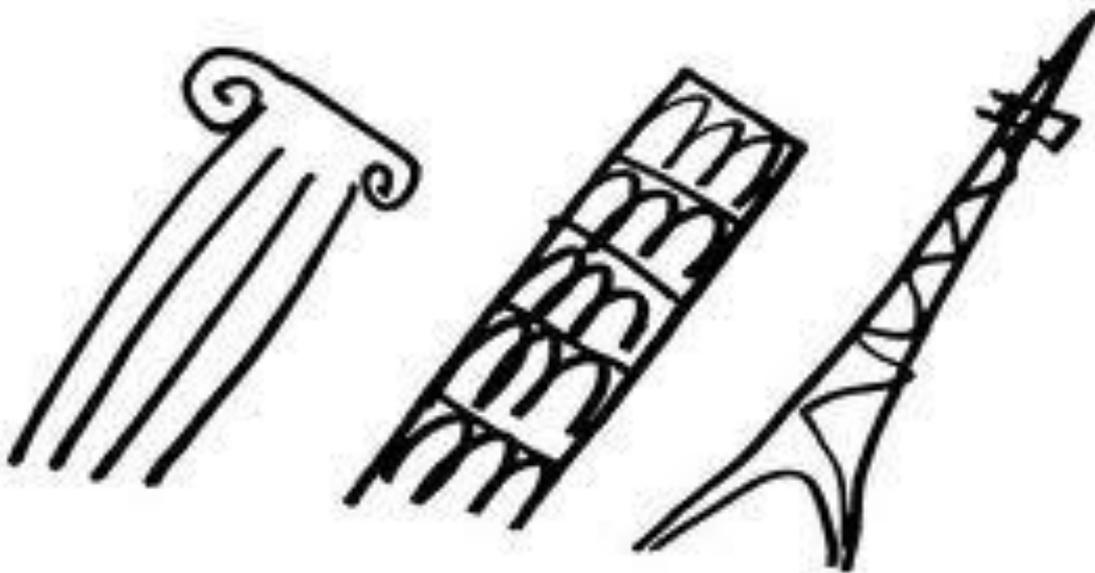


NEW EUROPE





EUROPE



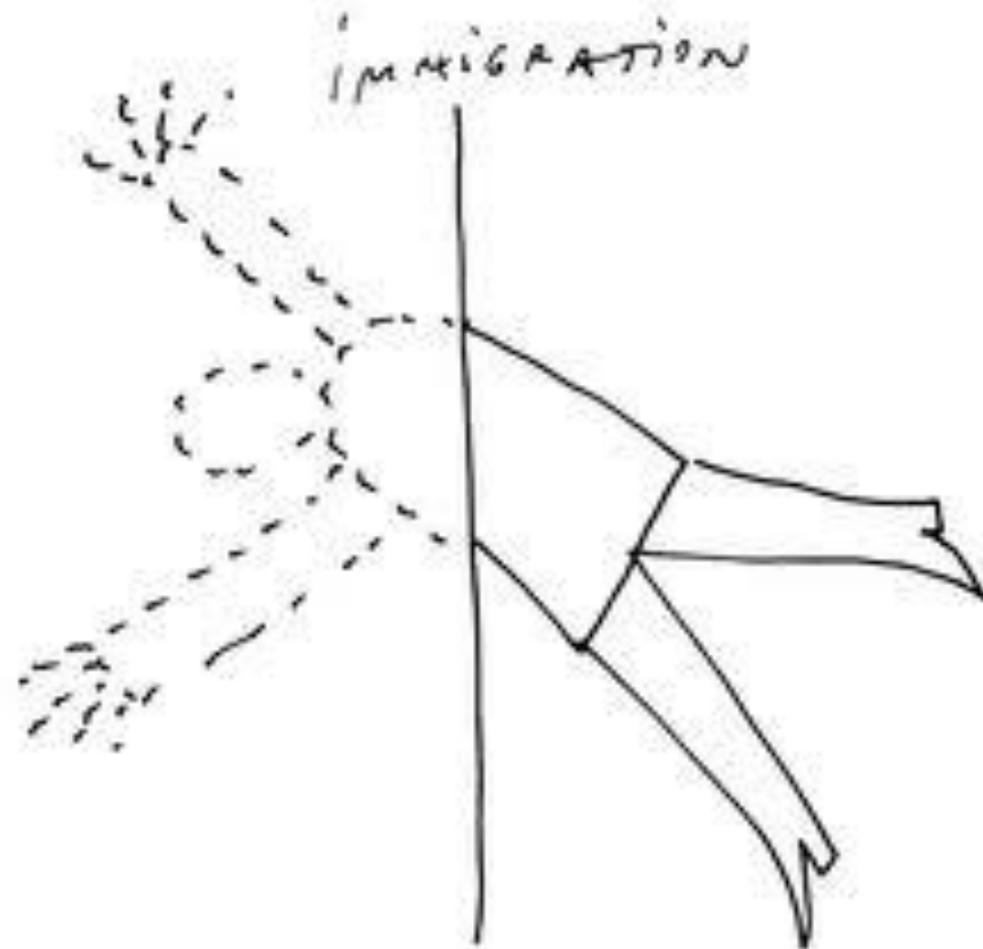
INCOME 400 €

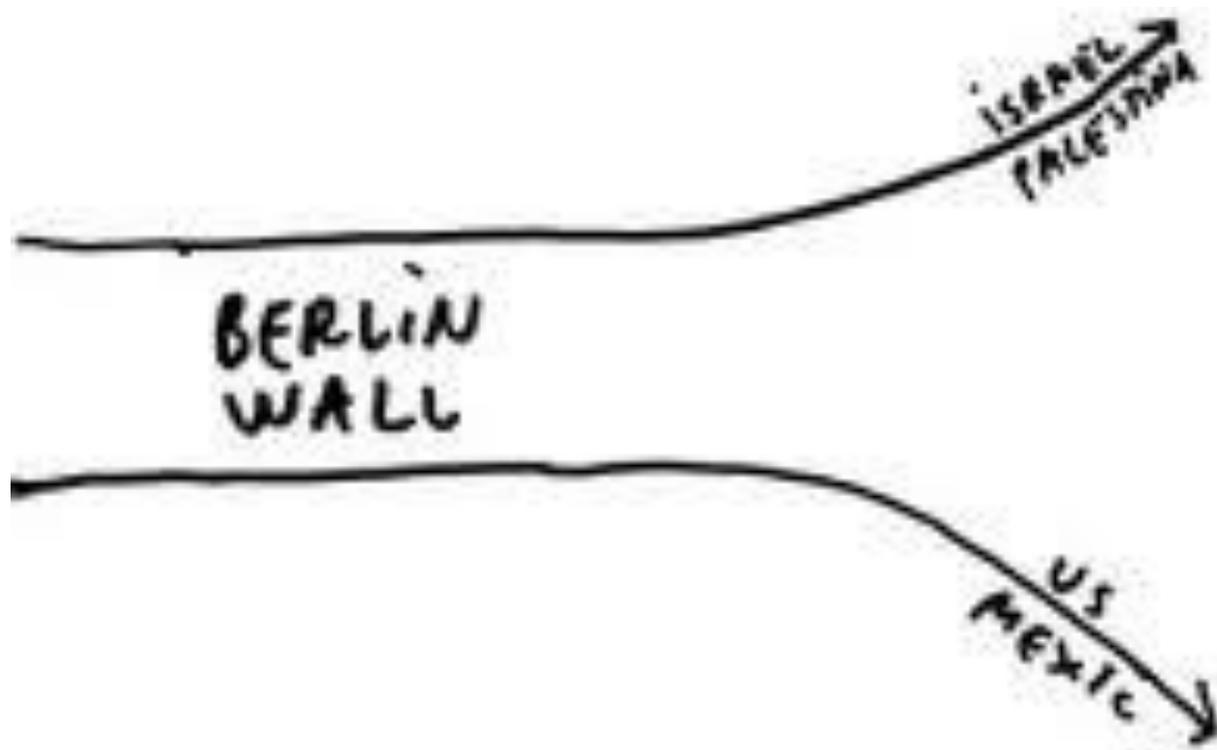
RENT 400 €

LIFE 0

EURO PA

A hand-drawn diagram of the word "EUROPA". The word is written in a simple, blocky font. Below the word, there are two horizontal arrows. The first arrow starts under the 'E' and ends under the 'O', with the letter 'A' centered below it. The second arrow starts under the 'P' and ends under the 'A', with the letter 'B' centered below it. The arrows are drawn with thick black lines and have simple arrowheads.







LOCAL



GLOBAL



I HAVE
TO DO



I LIKE
TO DO

Die Tendenz eines Wechsels von ursprünglich kognitiven Konzepten des Lernens über andere Kulturen hin zu einem mehr integrativen Ansatz ist spürbar:

Nicht mehr Informationsvermittlung oder – wie im Falle der früheren Ausländerpädagogik – optimale Anpassung an fremde Kulturen stehen in Vordergrund, sondern interkulturelles Lernen mit- und voreinander.

Lernen wird als wechselseitiger Prozess, als eine Form der Interaktion begriffen, die die Chance zur gegenseitigen Impulsgebung bietet. Nicht mehr der abstrakte Appell zur Völkerverständigung, sondern die direkte Begegnung verschiedener Kulturen wird als Ausgangspunkt von Lernprozessen verstanden.

P. Sternecker, W. Treutheit, *Ansätze interkulturellen Lernens*

Neue Grenzen, neue Zäune

Ein Recht, das heute besonders umstritten ist, ist das auf Freizügigkeit. Dieses Recht, das ein negatives Recht ist, wird heute allgemein innerstaatlich anerkannt, und ebenso das Recht auf Auswanderung, aber nicht das auf Einwanderung.

Die Frage ist, ob, wenn von universellen Menschenrechten gesprochen wird und wir uns in einer Situation weltweiter ökonomischer Interdependenz befinden, Staaten das Recht haben, sich in dieser Weise abzukapseln.

Was ist der prinzipielle Unterschied zwischen den beiden Phänomenen: in vielen armen Ländern zäunen sich Gruppen von Reichen in Wohnkomplexe ein, die durch Stacheldraht und Bewaffnete gegen das Eindringen von Armen geschützt werden.

Analog bunkern sich die reichen Staaten gegen das Eindringen von Armen ein.

Ernst Tugendhat, 2000

DIE GRENZE VERLÄUFT
NICHT ZWISCHEN den VÖLKERN
SONDERN ZWISCHEN OBEN
UND UNTEN

Wisława Szymborska

Psalm

Wie undicht sind doch die Grenzen menschlichen Staaten!
Wie viele Wolken schwimmen straflos darüber hinweg,
wieviel vom Sand der Wüsten rieselt von Land zu Land,
wie viele Bergsteine rollen auf fremden Besitz in frechem Gehüpft!

Muß ich hier Vogel für Vogel aufzählen, wie er fliegt
oder wie er sich setzt soeben auf den gesenkten Schlagbaum? (...)

Von ungezählten Insekten erwähne ich nur die Ameise,
die zwischen dem linken und rechten Schuh des Grenzschutzpostens
auf dessen Frage: woher, wohin – sich zu keiner Antwort bequemt.

Oh, diese ganze Ordnungswidrigkeit auf einmal
auf allen Kontinenten!
Schmuggelt da nicht vom anderen Ufer die Rainweide
das hunderttausendste Blatt über den Fluß?
Wer sonst als der Tintenfisch, langarmig, dreist,
verletzt die heilige Zone der Hoheitsgewässer?

Kann überhaupt von Ordnung gesprochen werden,
wo man nicht einmal die Sterne ausbreiten kann,
damit man weiß, wem welcher leuchtet?

Und dann das tadelnswerte Sich-Breitmachen dieses Nebels!
Das Stauben der Steppe in alle Weite,
als wäre sie nicht in der Mitte geteilt! (...)

Nur das, was menschlich ist, kann wahrhaft fremd sein.
Der Rest ist Mischwald, Maulwurfsarbeit, Wind.

Übertragen von Karl Dedecius